



## **Amtliche Veterinäre duldeten Tierquälerei in Schlachthof**

Bericht: Knud Vetten

**„Der Einsatz von den Elektrotreibern ist so ja verboten. Die Tiere werden ja auch alle im Liegen gestochen. Gesäbelt muss man schon sagen. Dieses Tier haben sie dreimal gestochen. Und der reagiert immer noch, wenn er mit Fußritten malträtiert wird. Also das ist unglaublich, das war überhaupt nicht betäubt. Atmet auch noch. Das ist alpträumhaft.“**

Drei Veterinäre kommentieren die Bilder des jüngsten Schlachthofskandals aus Oldenburg in Niedersachsen. Es sind die Vorsitzenden des Vereins „Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft“. Vom Hineintreiben über die mangelhafte Betäubung bis zum Töten der Rinder - teils bei Bewusstsein – eine einzige Quälerei.

### **Diana Plange, Verein für verantwortbare Landwirtschaft**

**„Wenn man solche Sachen hier sieht, ist ja nicht ein einzelnes Tier, das so behandelt worden ist, sondern generell die Einstellung zum Tier völlig unempathisch, völlig tierschutzwidrig. Von Anfang bis zum Ende.“**

### **Ines Advena, Verein für verantwortbare Landwirtschaft**

**„Und die Betäubungsfalle – nee, unter diesen Voraussetzungen darf hier darf hier nicht geschlachtet werden. Das Veterinäramt hätte dafür zu sorgen.“**

Das Videomaterial haben Tierschützer im Schlachthof gedreht. Bereits vor zwei Wochen fahren wir zum zuständigen Veterinäramt. Jan Peifer vom Deutschen Tierschutzbüro hat alle Aufnahmen vor der Veröffentlichung der Behörde übergeben. Leiter Paul Morthorst sieht sich mit Mitarbeitern und einem Vertreter der Stadt den Zusammenschnitt an. Die Runde ist in höchstem Maße irritiert.

### **Paul Morthorst, Veterinäramt Oldenburg**

**„Puh, ich kann es kurz machen, ich bin schockiert. Diese Zustände in der Form habe ich bei meinen grundsätzlich unangekündigten Kontrollen noch nicht erlebt.“**

**Frage: „Das heißt, Sie haben so etwas noch nie gesehen?“**

**Nein, definitiv nicht.“**



Wurde das Veterinäramt von den Mitarbeitern des Schlachthofes getäuscht? Der Leiter meint, die Übergriffe fanden nur statt, wenn kein Kontrolleur dabei war. Wir werden sehen, dass das nicht stimmt.

Wir treffen noch einmal den Tierschützer Jan Peifer. Er hat in dem Material diverse Personen entdeckt, die beim Schlachten daneben stehen und zusehen. Seine Vermutung:

**Jan Peifer, Deutsches Tierschutzbüro**

**„Das scheint ein amtlicher Tierarzt zu sein oder ein Veterinär vom Veterinäramt. Und zwar deswegen, weil er unbeteiligt dabei steht, aber den Leuten hier Anweisungen gibt.“**

Diese Szene ist besonders drastisch, weil das Tier massiv misshandelt wird und darauf heftig reagiert. Unter den Augen des mutmaßlichen Veterinärs.

**Jan Peifer, Deutsches Tierschutzbüro**

**„Hier sieht man jetzt, dass das Tier getreten wird, er sieht es, er guckt da rüber, wie der Mitarbeiter des Schlachthofs das Tier hier quält. Er holt das Messer stochert da rum, sticht das Tier ab. Warum er das tut, ist mir absolut schleierhaft.“**

Dass er ein Amtsveterinär sein soll, ist für die Tierärzte unvorstellbar.

**Reporter: „Wir gehen davon aus, dass das ein Tierarzt ist, der da steht.“**

**„Der Grüne?“**

**Reporter: „Veterinär.“**

**„Auch der, der da abgestochen hat?“**

**Reporter: „Ja.“**

**„Oh Gott.“**

**„Was?“**

Wir fragen bei der Stadt Oldenburg nach. Ihr Sprecher räumt ein, dass auch die Verwaltung drei städtische Amtsveterinäre in dem Videomaterial identifiziert hat. Und die Behörde muss sogar zugeben, dass auch in der brutalen Szene mit den Fußtritten, der Mann, der das Rind später noch einmal nachsticht, vom Veterinäramt ist.



### Diana Plange

**„Der ist derjenige, der an Ort und Stelle dafür sorgen soll, dass es tierschutzgerecht abgeht und wenn er sich selber an dem Gemetzel – muss man sagen – ist das im straffälligen Bereich, im Bereich einer Straftat, wenn er seiner Garantenpflicht dort nicht nachkommt. Da gibt es gar kein Vertun.“**

Inzwischen ruht der Betrieb im Schlachthof. Der Skandal in Oldenburg ist wohl auch ein weiterer Fall vom Versagen eines Veterinäramtes. Weitere Beispiele gab es erst vor kurzem: In Bad Iburg, wieder Niedersachsen und in Hohengören, Sachsen-Anhalt. Insgesamt neun Schlachthöfe gerieten seit 2017 wegen mangelndem Tierschutz in die Kritik. Vier mussten dauerhaft schließen.

In Oldenburg gibt es aber noch anderes zu klären: Dazu gehört auch die Frage, wo das Fleisch der gequälten Tiere gelandet ist. Auf jeden Fall sind es keine kleinen Mengen. Hier wurden pro Jahr nach Angaben des Schlachthofs 90.000 Tiere geschlachtet. Bedeutet: Mehr als 10.000 Tonnen Fleisch.

### Jan Peifer, Deutsches Tierschutzbüro

**„Nach unseren Recherchen wurde das Fleisch in allen bekannten Supermarktketten verkauft. Wie Aldi, EDEKA, Norma, Lidl. Aber darüber hinaus über die Bunting-Gruppe ging es in die Fleischtheken der Supermärkte, also die Frischfleisch-Theken.“**

Die Supermarktketten haben sich alle von dem Schlachthof distanziert und die Zusammenarbeit eingestellt. Aber es gab auch noch andere große Abnehmer. FAKT stößt auf McDonalds. Der Fastfood-Riese räumt ein, anderthalb Jahre aus dem Schlachthof Rindfleisch bezogen zu haben. 400 Tonnen pro Jahr. Geplatzt sei das Geschäftsverhältnis erst Ende 2017.

Bei unserem Dreh in Oldenburg fallen uns LKW einer großen Fleischfirma auf. Sie gehören zur Goldschmaus-Gruppe. Diese Firma ist ein Hauptabnehmer des Schlachthoffleisches. Wir finden eine Geschäftsbeziehung zu IKEA. Auf unsere Nachfrage räumt die Möbelfirma ein, Rindfleisch von Goldschmaus für die hauseigenen Hotdogs bezogen zu haben. Der IKEA-Konzern kündigt an, umgehend alle Goldschmausprodukte aus den Einrichtungshäusern zu nehmen.

Die Tierärzte sehen in den Schlachthof-Skandalen ein grundsätzliches Dilemma.



**Ines Advena, Verein für verantwortbare Landwirtschaft**

**„Das System Billigfleisch bringt einen unglaublichen Druck in das System . Und am meisten muss es das Tier ausbaden. Es kann auch zu einer Verrohung führen von den Menschen, die diese Arbeit machen müssen unter diesem Zeitdruck.“**

**Diana Plange, Verein für verantwortbare Landwirtschaft**

**„Da entsteht ein wahnsinniger Imageschaden, der kaum wider einzuholen ist. Da kann man auf der anderen Seite Kampagnen los treten mit Tierwohllabel oder sonst was. Solange solche Bilder immer noch möglich sind, das ist eine Schande für ganz Deutschland.“**